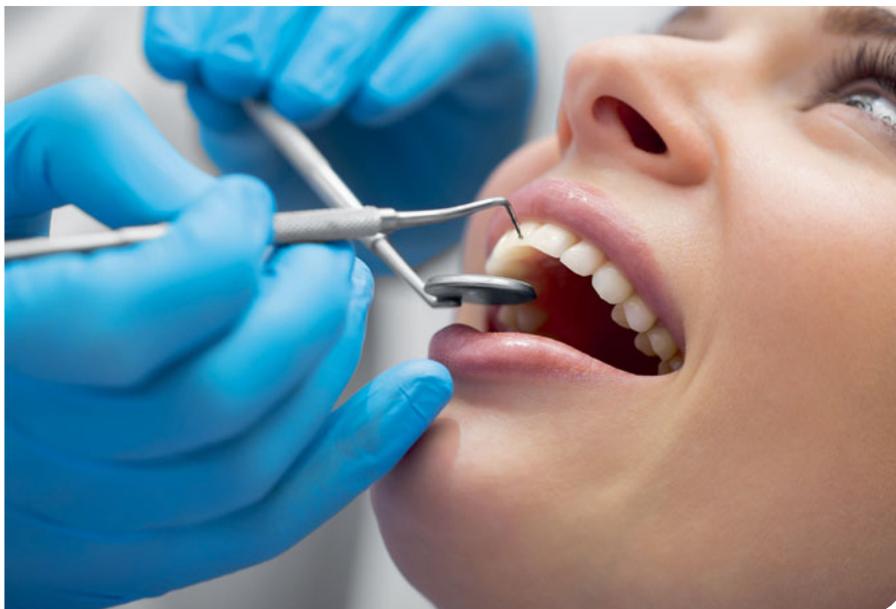


Wie wird für Zahnarztpraxen das Jahr 2020 werden und was hat Jogi Löw mit der Coronakrise zu tun?

Eine persönliche Einschätzung

Man braucht keine Glaskugel, um zu der Erkenntnis zu gelangen, dass das 2. Quartal 2020, und besonders der April, in Bezug auf Umsatz, Patientenzahl und Gewinn für viele Zahnarztpraxen das schlechteste in der Historie werden wird. Daran werden auch die Entlastungen durch Kurzarbeitergeld oder Soforthilfe (sofern gewährt) wenig ändern. Auch wenn diese nur als Beitrag zur Existenzsicherung dienen, dürfen wir uns trotzdem einigermaßen glücklich schätzen, dass es sie gibt. In manch anderen Ländern wurden die Praxen geschlossen (nur Notfallbehandlung), ohne dass es eine Unterstützung vom Staat gab.



(Foto: © bezikus | Shutterstock.com)

Spätestens im 3. Quartal des Jahres werden sich die Zustände in Deutschland etwas normalisieren. Dabei ist zu bedenken, dass neue Heil- und Kostenpläne für Behandlungen dann erst wieder erstellt werden und einen entsprechenden Vorlauf benötigen. Die im Zeitraum 30.09.2019–31.03.2020 bereits erstellten Kostenvoranschläge haben, statt der üblichen 6 Monate, als Reaktion auf die allgemeine Verunsicherung eine generelle Gültigkeit bis zum 30.09.2020.

Spätestens ab dem 4. Quartal werden wir dann einen deutlichen Nachholeffekt in den Praxen erkennen. Einen Nachholeffekt, den es für Hotels und Restaurants nicht geben wird. Sie können weder eine Übernachtung noch ein Essen nachholen.

Allein das Thema „Bonusheft“ (trotz angekündigter Kulanz der Versicherer)

wird die Menschen veranlassen, die Praxen aufzusuchen und dort eine verstärkte Patientenfrequenz verursachen.

Zudem liegt es in der Natur des Menschen, nach Überstehen einer Krise etwas für sich tun zu wollen. Und dazu gehören seit Jahren schöne Zähne, ein frischer Atem und ein strahlendes Lächeln. Daher dürfte sich auch der Bereich „Prophylaxe“ einer verstärkten Nachfrage erfreuen.

Nichtsdestotrotz wird die Bereitschaft zu Zuzahlungen bei Zahnersatz deutlich sinken, da die Menschen das durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit weniger zur Verfügung stehende Geld nur zurückhaltend ausgeben werden. Auch wird es noch einige Zeit dauern, bis die vorherrschende Ungewissheit wieder

durch Sicherheit und Vertrauen in die eigene wirtschaftliche Situation abgelöst wird. Dies wird für alle Bereiche des Lebens (Auto-, Möbelkauf, Reisen etc.), gelten.

In der Gesamtheit wird dies bedeuten, dass wahrscheinlich die Anzahl an Terminanfragen für Routinebehandlungen deutlich zunehmen wird. Daher ist es ratsam, sich auf dieses mögliche Szenario bestmöglich einzustellen und gedanklich Möglichkeiten für diesen Fall vorzubereiten. Dies gilt auch im Hinblick auf die dann sicherlich noch immer zu beachtenden Hygienevorschriften (Anzahl Patienten im Wartezimmer etc.).

Beispielsweise kann man mit seinem Team über erweiterte Öffnungszeiten im 4. Quartal sprechen. Auch ist die Frage

zu stellen, wie man der voraussichtlich großen Nachfrage nach Prophylaxe ein passendes Angebot entgegensetzen könnte.

Praxis kaufen oder verkaufen

Ist es denn in 2020 eine gute Zeit, eine Praxis zu übernehmen, neuzugründen oder zu verkaufen?

Die Übernahme einer Praxis vor Beginn des letzten Quartals hat sicherlich den Vorteil, dass sehr viele Patienten in Richtung Jahresende (Bonusheft!) wieder in die Praxen strömen und der Umsatz im GKV-Bereich dadurch hoch sein wird. Dadurch können sich „Neue“ eine schöne Basis bilden. Etwaige Bedenken gegenüber einer „Neuen“ werden durch die Möglichkeit eines Termins zerstreut.

Hat eine Zahnarztpraxis denn noch den Wert vom Jahresbeginn?

Ein klares „Ja“, da die zeitweise und regionale Begrenzung auf notwendige Behandlungen alle Praxen gleichermaßen getroffen hat und Patienten dadurch nicht zum Wettbewerber abwandern konnten. Daher spricht auch nichts gegen einen Praxisverkauf, da der Übernehmer in die gute Situation des Nachholeffektes kommen wird.

Wie aber verhält es sich mit Praxis(ver)käufen zum Jahreswechsel?

Wir werden bei den Patienten durch eine geringere Liquidität (Kurzarbeitergeld, größere Arbeitslosigkeit) auch im nächs-

ten Jahr eine geringere Bereitschaft zu Zuzahlungen vorfinden. Daher ist davon auszugehen, dass die Statistik 2021, im Gegensatz zu den letzten Jahren (48% Einnahmen über KZV), wieder im Durchschnitt mehr als die Hälfte der Einnahmen über die KZV ausweisen wird. Praxen mit einem höheren Privatanteil durch Zuzahlungen bei den Einnahmen werden sicherlich einen größeren Umsatzeinbruch erleiden, als Praxen, die bisher schon kassenlastig im Umsatz waren.

Jogi Löw oder selbst „Bundestrainer“ ?

Die Zeit nach dem Virus wird im Rückblick auch eine menschliche Komponente haben. Sie wird dazu dienen, sich bewusst zu machen, wer in dieser schwierigen Phase die echten Partner waren und wer wohl tatsächlich nun mit anderen Augen gesehen werden muss.

Wie hat sich mein Team verhalten? War ich selbst für die Fragen und Ängste meiner Mitarbeiter da? Wie hat sich meine Bank verhalten, als ich nach einer Stundung der Raten oder nach einem Unterkredit gefragt habe? Hatte ich in der Zeit des Virus auch Gedanken an das zahntechnische Labor, mit dem ich immer zusammenarbeite?

Das Thema der Zufriedenheit mit der eigenen Standespolitik sollte man gleichermaßen reflektieren. Dabei sollte sich so mancher hinterfragen, ob jeder Post in den sozialen Medien, teils gespickt mit persönlichen Angriffen gegenüber Politikern, Standespolitik und andersdenkenden Kollegen, so notwendig war oder ob er nur dem eigenen (noch so verständlichen) Abbau von Frust und Existenzängsten diene.

Und hätte man es selbst wirklich besser gemacht? Hätte man sich, wäre man

in der Verantwortung gewesen, überall mit seinen Wünschen und Vorstellungen durchsetzen können? Oder haben „die da oben“ vielleicht doch in dieser für jeden neuen Krisensituation „einen guten Job gemacht“?

Ist man aber weiter davon überzeugt, hier erfolgreicher gewesen zu sein, kann man den Worten Taten folgen lassen. Dem Schritt in die Standespolitik stünde dann allerdings die Aussicht entgegen, selbst im Rampenlicht zu stehen und ggf. Zielscheibe ungerechtfertigter und verletzender Kritik zu werden. Möchte man sich das antun?

Die letzten Wochen haben deswegen oftmals an Spiele unserer Fußball-Nationalmannschaft erinnert. Immer, wenn diese bei einem großen Turnier spielt, haben wir 82 Millionen kompetente Bundestrainer zu Hause auf der Couch vor dem Fernseher sitzen. Aber ausgerechnet Jogi Löw, der nun offensichtlich gar keine Ahnung hat und deswegen alles falsch macht, sitzt auf der Trainerbank. Nur als wir Weltmeister wurden, da hat der „Ahnungslose“ es endlich mal so gemacht, wie man es selbst seit Jahren schon von der Couch aus predigte.



Thomas Kirches

DentBeratung, Willich

E-Mail: kirches@dentberatung.de